

## Geht wählen – wählt Europa!

Ein Hauch von Hippietum und Anarchie: Mit blaugelben Blumen im Haar und vielen witzigen Plakaten zogen am 23. März über eine Million Demonstranten durch Londons Straßen, um gegen den Brexit und für ein zweites Referendum zu protestieren. Sie hatten karnevalsähnliche Wagen dabei mit einer drastischen Darstellung der „Brexit Hell“, in der Farage, Johnson und Co. bereits schmoren („Not enough space in hell for them all“) oder auch einfach eine handgeschriebene Puppe: „It would be fantastically British to revoke Article 50, put the kettle on and apologize to our neighbours for all the fuss!“ Man sah Hunde im Sternenbanner-Mäntelchen, „Babies against Brexit“ auf dem Arm vom Papa, Tausende in blau-gelben Kostümen – so viel Begeisterung für das gemeinsame Projekt Europa zu sehen wärmte das Herz auch auf dem Kontinent. Wie die Geschichte letztlich ausgeht, wird sich zeigen ... Eines ist jedoch sicher: Wäre die Wahlbeteiligung beim Brexit-Referendum 2016 höher gewesen, wäre es vermutlich anders ausgegangen.

Lernen wir vom politischen Drama auf der Insel. Stellen wir uns nationalistischen Abenteurern und Populisten mit unserer Wählerstimme in den Weg. Auf jede einzelne kommt es diesmal an: Am 26. Mai wählen zu gehen – und proeuropäisch abzustimmen! –, wird mitentscheiden über Europas und damit unser aller Zukunft.

Die hängt ganz zentral davon ab, wie sich die EU mit ihrem frisch gewählten Parlament und der neuen Kommission aufstellt. Große Herausforderungen der Gegenwart werden nur unzureichend angenommen. Zwar wurden wichtige Handelsabkommen geschlossen. „In wesentlichen Zukunftsfragen gibt es jedoch keine gemeinsamen politischen Ziele, die über unverbindliche Erklärungen hinausweisen“, kritisiert die Europa-Union im kürzlich auf dem Bundeskongress verabschiedeten Leitansatz „Europa Machen: Jetzt und



Leicht vergänglich wie die Blumen im Haar dieser Engländerinnen beim „Peoples' March“ in London ist das Projekt Europa, wenn wir nicht alle unseren Teil dazu beitragen. Foto: Mike Hall @amazingimageco

stärker“. Dadurch sei nicht nur der europäische Zusammenhalt und das Überleben der EU gefährdet, sondern auch die Freiheit Europas generell und der „European Way of Life“. Chinas imperiale Ziele, Amerikas Abkehr vom Multilateralismus, Russlands Förderung antieuropäischer, rechtsextremer Kräfte – die Welt sei im Umbruch und währenddessen „darf Europa keine Nabelschau betreiben“.

Es darf auch nicht weiter Zukunftsthemen wie Digitalisierung, Klimawandel, oder Energiesicherheit vor sich herschieben. Künstliche Intelligenz, Biotechnologie, Innovationsfähigkeit: Auf einigen Feldern drohen die Europäer international ins Hintertreffen zu geraten, wenn sie nicht endlich an einem Strang ziehen. Ein neuer europäischer Konsens muss her, appelliert die Europa-Union an die Bundesregierung und die demokratischen Parteien im Bundestag: „Deutschland muss auf seine europäischen Partner zugehen, wenn es die europäische Ordnung der föderalen Machtverschränkung und wartebasierten gemeinsamen Sicherung von Handlungsfähigkeit bewahren will.“, stellt der Leitansatz fest. Man dürfe nicht die Lehren vergessen, die die europäischen Gründerväter

und -mütter aus der Geschichte gezogen haben: „Ein geeintes Europa hat unglaublich viel Potenzial. Es steht für eine einzigartige Gesellschafts- und Werteordnung, die Freiheitsrechte und Solidarität miteinander in Einklang zu bringen sucht.“

Lernen wir aus dem Brexit-Debakel. Informieren wir uns rechtzeitig, bevor wir abstimmen. Ein geeintes, friedliches, freiheitliches Europa ist keine Selbstverständlichkeit mehr. Es verlangt Einsatz und zumindest ein Kreuz am 26. Mai. „I choose Europe“: So wirbt unsere Dachorganisation UEF europaweit fürs Wählengehen. Es liegt an uns allen. Gehen wir hin. ◆



## Statt Brexit-Blues: Luftholen für den „EuropaMachen“-Endspurt EUD-Bundeskongress tagte in Wittenberg

Rund 200 Gäste und Delegierte kamen zum 63. Bundeskongress der Europa-Union Deutschland Ende März in die Lutherstadt Wittenberg. Die Europawahl und der Brexit waren die bestimmenden Themen des Wochenendes, an dem eigentlich die Briten die EU verlassen wollten. Der Kongress sprach sich mit Nachdruck gegen einen unregelmäßigten Brexit aus und verabschiedete einen Wahlauftrag zur Europawahl. Großen Raum nahm auch die Verbandsentwicklung ein. Die Delegierten wählten zudem das Präsidium für die nächsten zwei Jahre.



Gut gerüstet für den Beratungsmarathon

Alle Fotos: Gerolf Mosemann

Eingeläutet wurde der Kongress durch einen öffentlichen Bürgerdialog mit Ministerpräsident Reiner Haseloff, Sir Graham Watson aus Großbritannien und vielen Europaakteuren (s. hierzu S. 16). Der Startschuss fiel aber bereits am Freitagvormittag mit einer Schulaktion von JEF und EUD am Luther-Melanchthon-Gymnasium. Die Schülerinnen und Schüler der 9. Klasse entdeckten spielerisch, was die EU mit ihrem Alltag zu tun hat, wie die EU-Institutionen arbeiten und worum es bei der Europawahl im Mai geht.

Um Europa in den Kommunen ging es bei dem Tagesseminar „Europa machen: Jetzt und kommunal“ mit Europastaatssekretär Dr. Michael Schneider, zu dem unser Kommunales Netzwerk gemeinsam mit dem Deutschen Städte und Gemeindebund ebenfalls am Vortag des Kongresses eingeladen hatte.

Auch die AG Europabildung traf sich bereits am Kongressvortag, um zu erörtern, wie EU-Wissen in der formalen und non-formalen Bildung stärker vermittelt werden kann.

Verbandsentwicklung und Capacity-Building standen am Samstagvormittag auf dem Programm. Beim Argumentationstraining „ÜberEUGen im Kiez“ übten sich die Ehrenamtlichen im Umgang mit Europaskepsis und Vorurteilen am Infostand und in Alltagsdiskussionen. Bei ihrem letzten Treffen zog die „EUD 2020“ Gruppe ein Resümee ihrer zweijährigen Arbeit. Die Gruppe legte dem Kongress Empfehlungen zur Mitgliederbetreuung, der Parlamentarierarbeit, der Leitbildentwicklung und der künftigen Verbandsentwicklung vor. Auch die AG Zukunft Europa trat am Kongressmorgen zusammen, um über die Antragsthemen zu diskutieren.

Ministerpräsident Reiner Haseloff eröffnete den Kongress mit einem Appell: „Lassen Sie uns einen Wahlkampf für die demokratischen Parteien führen, der zu einem hohen Mobilisierungsgrad führt und zum Ausdruck bringt, dass die demokratische Mitte die stabile Mitte unseres Kontinents darstellt.“ Das Europäische Parlament müsse mit Mehrheiten versehen werden, die zu Handlungsfähigkeit in der neuen Legislaturperiode führten.

„Die Zeiten für den Verband waren schon deutlich schwieriger, die Zeiten für Europa deutlich besser“, sagte EUD-Präsident Rainer Wieland. Dennoch hält er den Begriff „Schicksalswahl“ für die Europawahl im Mai nicht für zutreffend. Denn die Wahl werde nicht durch Schicksalsgöttinnen, sondern durch die Summe des Handelns jedes Einzelnen bestimmt. „Jeder Einzelne entschei-

det über den Verlauf der Geschichte der Europäischen Union. „Europa Machen!“ ist das Gebot der Stunde. Wir haben es in der Hand, wir sind nicht ohnmächtig“, unterstrich Wieland.

„Anhaltendes, nachhaltiges und politisches Engagement für Europa, das geht immer noch am allerbesten bei uns“, betonte EUD-Generalsekretär Christian Moos. „Wir waren, wir sind und wir werden sein, mindestens solange, bis der europäische Bundesstaat Wirklichkeit geworden und gefestigt genug ist, dass es uns – zumindest in dieser Form – nicht mehr braucht. Das friedliche Zusammenleben in einem vereinten Europa, das ist unser Daseinszweck, das ist unser Ziel!“ Er zog eine positive Bilanz des vergangenen Jahres und hob die starke Beteiligung der Ehrenamtlichen bei der Konzeption der Europawahl-Kampagne hervor.

Der Landesvorsitzende der Europa-Union Sachsen-Anhalt, Thomas Rieke, erinnerte daran, dass noch vor 30 Jahren Wittenberg an der Nahtstelle zwischen West und Ost statt wie heute in der Mitte der EU gelegen habe. „Unsere Aufgabe als Europa-Union sollte es sein klarzustellen, dass Frieden, freies Reisen und Demokratie keine Selbstverständlichkeit sind und dahinter eine jahrzehntelange Entwicklung stand“, so Rieke.

„Die Europawahl 2019 ist die entscheidende Wahl unserer jetzigen Generation. Es geht nicht um mehr oder weniger Europa. Dieses Jahr stehen die Grundfesten zur Wahl“, betonte der JEF-Vorsitzende Malte Steuber. Er dankte dem EUD-Präsidium für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und hob das gute Miteinander von EUD und JEF hervor. Über die Jahre habe sich ein gemeinsamer Bundesausschuss etabliert und die Zusammenarbeit in den Landesverbänden verbessert. Zudem trage die JEF entscheidend zum Mitgliederwachstum der Europa-Union bei. „Wir müssen Europa nicht nur wählen, sondern machen!“ schloss Steuber.



## Beschlüsse

Die Delegierten appellierten an die Bundesregierung und die demokratischen Parteien im Deutschen Bundestag, alles in ihrer Macht Stehende daranzusetzen, einen neuen europäischen Konsens zu den großen Zukunftsfragen herzustellen und auf ihre europäischen Partner zuzugehen. Konkrete Forderungen formulierten sie im Leitbeschluss „Europa Machen: Jetzt und stärker“. Ziel bleibt für den Verband der europäische Bundesstaat. Doch auch das Erreichte muss gesichert werden. Ein besonderes Augenmerk richtete der Kongress auf das Thema „Demokratie & Rechtsstaatlichkeit“ und schlug ein Maßnahmenpaket vor, um diese grundlegenden europäischen Werte zu verteidigen. Neben der Verabschiedung eines Wahlaufrufs sprach sich der EUD-Kongress unmissverständlich gegen einen ungeregelten Brexit aus, zugleich aber auch gegen eine weitere perspektivlose Verlängerung der Brexit-Verhandlungen. Eine Rücknahme des Austritts sei weiterhin möglich und würde von der Europa-Union begrüßt. Sollte der Brexit doch stattfinden, will die Europa-Union mit der Initiative „UK-EUD-Lifeline“ zivilgesellschaftliche europäische Brücken nach Großbritannien bauen. Weitere Beschlüsse wurden zur Europabildung und zur Stärkung der Regionen und Kommunen innerhalb der EU verabschiedet.

## Medienecho

Der Bundeskongress stieß auf ein breites Interesse in Presse, Hörfunk und Fernsehen. Der MDR kündigte den Bürgerdialog zum Kongressauftakt in seinen Nachrichtensen-



Lächeln bitte: Hochmotiviert startet das Präsidiumsteam in die neue Legislaturperiode.

dungen an. Das MDR Fernsehen berichtete über die Tagung und die Schulaktion am Vortag. Auch die Mitteldeutsche Zeitung berichtete. Dank einer ausführlichen dpa-Berichterstattung fand der Kongress auch bundesweit Widerhall.

## Neue Führungsspitze

Der Kongress wählte Rainer Wieland erneut zum EUD-Präsidenten. Auch seine bisherigen Stellvertreter, der Europaabgeordnete Thomas Mann und Heinz-Wilhelm Schaumann, früherer UEF-Vizepräsident,

wurden wiedergewählt. Neue Vizepräsidentin ist die DGB-Gewerkschafterin und Europawahlkandidatin Gabriele Bischoff. Sie übernimmt das Amt von der Bundestagsabgeordneten Eva Högl, die nach zehn Jahren nicht erneut kandidierte.

Ebenfalls im Amt bestätigt wurden Generalsekretär Christian Moos, Geschäftsbereichsleiter Europa und Internationales beim Deutschen Beamtenbund, und Schatzmeister Joachim Wuermeling, Mitglied im Vorstand der Deutschen Bundesbank.

Neu im Kreis der weiteren Präsidiumsmitglieder sind Linda Bottin (Sachsen), Manuel Gath (Hessen), Birgit Wille (Schleswig-Holstein) und Florian Ziegenbalg (Baden-Württemberg). In ihrem Amt bestätigt wurden die Präsidiumsmitglieder Harm Adam (Niedersachsen), Lars Becker (Hamburg), Walter Brinkmann (Bayern), Claudia Conen (Thüringen), Bernhard Freisler (Baden-Württemberg), Evelyne Gebhardt MdEP (Baden-Württemberg), Norbert Herhammer (Rheinland-Pfalz), Sylvia-Yvonne Kaufmann MdEP (Berlin), Enrico Kreft (Schleswig-Holstein), Inga Wachsmann (Saarland), Peter W. Wahl (Nordrhein-Westfalen) und Matthias Zürl (Bayern). ■



### „Unsere“ Frau Europas: Katharina Wolf

Als „Pegida“ in Dresden durch die Straßen zog, wurde es Katharina Wolf zu bunt: „Patriotische Europäer sehen anders aus!“, befand sie und machte sich an die Neugründung des sächsischen Landesverbands der Europa-Union. Für ihr langjähriges ehrenamtliches Europa-Engagement, vor allem aber für die „Verteidigung europäischer Werte mit bürgerschaftlichen Mitteln“ erhält Katharina Wolf nun den Preis „Frauen Europas 2019“. Einstimmig wurde die Vorsitzende der Europa-Union Sachsen am 9. April – kurz vor Redaktionsschluss – unter sechs Nominierten von der Jury des Preises gewählt. In der nächsten Ausgabe von Europa aktiv werden wir die neue „Frau Europas“ ausführlicher portraituren.

## Mehr Power für die EBI!

Die Europa-Union Deutschland hat sich stets für mehr Teilhabe und für mehr Demokratie auf europäischer Ebene engagiert. Daher begrüßen wir die kürzlich beschlossene Reform der Europäischen Bürgerinitiative (EBI). Sie wird die EBI einfacher, unbürokratischer und transparenter machen und so die demokratische Teilhabe der Europäerinnen und Europäer stärken.

Im Vertrag von Lissabon führte die Europäische Union mit der EBI eine einzigartige Neuerung ein: transnationale partizipative Demokratie. Seit Inkrafttreten der entsprechenden Verordnung 2012 können mindestens eine Million EU-Bürgerinnen und -Bürger aus mindestens sieben EU-Mitgliedstaaten durch ihre Unterschrift die Europäische Kommission auffordern, einen Gesetzgebungsvorschlag im Rahmen ihrer Befugnisse vorzulegen und damit ein Thema auf die Agenda der europäischen Politik setzen.

Die rege Nutzung der EBI zeigte, wie stark der Bedarf nach direkter und grenzüberschreitender Demokratie in Europa ist. Die geringe Zahl von erfolgreichen Initiativen machte jedoch zugleich deutlich, dass Nachbesserungen am Verfahren dringend geboten waren. Denn bisher haben von knapp 80 Initiativen erst vier die erforderliche Anzahl an Unterschriften erreicht. Das Europäische Parlament hatte daher bereits 2015 eine Überarbeitung der Verordnung zur Bürgerinitiative gefordert.

Im März wurde jetzt das EBI-Reformpaket verabschiedet. Künftig wird es für Bürgerinnen und Bürger leichter sein, eine EBI zum Erfolg zu führen. Wichtig war nicht nur der Abbau bürokratischer Hürden. Ebenso bedeutsam ist etwa die Neuerung, dass Initiatoren von EBI selbst entscheiden können, wann sie mit Unterschriftensammlungen beginnen, und so mehr Zeit haben, ihre Kampagnen vorzubereiten. Die EU-Kommis-

sion bietet allen registrierten Initiativen außerdem die kostenfreie Übersetzung in alle 24 EU-Amtssprachen an. Das Europäische Parlament wird künftig Anhörungen von erfolgreichen EBI durchführen und so den Anliegen der Bürgerinnen und Bürger mehr Öffentlichkeit geben. Die neue Verordnung tritt am 1. Januar 2020 in Kraft.

Eine zentrale Forderung der Europa-Union, nämlich das Mindestalter für die Unterstützung einer EBI EU-weit einheitlich auf 16 Jahre abzusenken, konnte leider in den Verhandlungen mit dem Rat nicht durchgesetzt werden. Die überarbeitete EBI-Verordnung räumt den Mitgliedstaaten jedoch die Möglichkeit ein, das Mindestalter zur Teilnahme an einer EBI in ihrem Land auf 16 Jahre zu senken. Wir werden uns daher nun dafür einsetzen, dass dies in Deutschland alsbald ermöglicht wird. Denn unser gemeinsames Europa braucht die Beteiligung junger Menschen!

*Dr. Sylvia-Yvonne Kaufmann MdEP,  
EUD-Präsidiumsmitglied*

## Wer regelt wie die Müllabfuhr?

### Daseinsvorsorge als Thema beim Kommunalpolitischen Netzwerk

Sperrig ist er, aber wichtig: Hinter dem in den EU-Verträgen erwähnten Begriff der „Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichen Interesse“ verbirgt sich viel, für Bürger wie für Unternehmen. Dies zeigt sich immer wieder in Diskussionsrunden im Europa-Wahljahr, etwa beim Kommunalpolitischen Netzwerk der Europa-Union.

Die Kommunen verbinden mit den „Dienstleistungen der kommunalen Daseinsvorsorge“ solche, die wir alle fast täglich in Anspruch nehmen und wohl auch für unverzichtbar und selbstverständlich halten, etwa Abfallentsorgung, Wasserversorgung oder öffentlicher Personennahverkehr. Hinzu kommen auch nicht wirtschaftliche Dienstleistungen des Staates, der Polizei und Justiz oder Sozialdienstleistungen von allgemeinem Interesse wie Systeme der sozialen Sicherheit oder die Arbeitsvermittlung. Auch öffentlich-rechtliche Bankendienstleistungen können darunter fallen.

#### „Daseinsvorsorge“ im EU-Recht

Im EU-Recht findet sich keine eigene und abschließende Definition von „Da-

seinsvorsorgeleistungen“. Sie sind jedoch mehrfach erwähnt (u. a. in Art. 14 und Art. 106 Abs. 2 AEUV, in Art. 36 der EU-Grundrechte-Charta und im Protokoll Nr. 26 zum AEUV). Ein hohes Niveau in Bezug auf ihre Qualität, Sicherheit und Bezahlbarkeit, Gleichbehandlung und Förderung des universellen Zugangs und der Nutzerrechte werden als gemeinsame europäische Werte gesehen.

Nach dem Prinzip der Subsidiarität fällt die Daseinsvorsorge gleichwohl in die Zuständigkeit der Länder und der Kommunen. Im deutschen Bundesrecht ist das Recht zur kommunalen Selbstverwaltung und die Daseinsvorsorge explizit geregelt (§ 10 des Gesetzes über die Zusammenarbeit von Bund und Ländern in Angelegenheiten der EU).

#### Verlässliche Grundlage

Gegenüber den EU-Binnenmarktfreihheiten sind öffentlich erbrachte Dienstleistungen potenziell problematisch. Der Staat könnte Monopole für sich in Anspruch nehmen, den Wettbewerb behin-



*Multitalent: Kommunale Daseinsvorsorge umfasst viele Leistungen, die wir direkt im Alltag spüren.*

*Foto: Kathrin Finke*

dern. Echte Monopole gibt es zum Beispiel in der kommunal erbrachten Wasserversorgung oder -entsorgung, die nach den Gemeindeordnungen einem Anschluss- und Benutzungszwang unterliegen. Das scheint zu einem freien EU-Binnenmarkt nicht zu passen.

Aber im Gegenteil: Der Markt kann sich auf solche Dienste als permanente sichere

Grundlage verlassen. Kommunale Daseinsvorsorge gibt es nicht nur dann, wenn damit Geld zu verdienen ist. Vielmehr dient sie dem Gemeinwohl, wird öffentlich erbracht und garantiert Qualität, Sicherheit, Bezahlbarkeit und Diskriminierungsfreiheit. Dienste der Daseinsvorsorge stören den freien Markt nicht, sie ergänzen ihn.

### Zulässige öffentliche Subventionen

Die Umsetzung der Daseinsvorsorge geschieht meist nicht ohne den Einsatz öffentlicher Finanzmittel. Wann und wie diese Beihilfen von der öffentlichen Hand gewährt werden dürfen, ist immer wieder Gegenstand europarechtlicher Klärungen durch die EU-Kommission oder die Rechnungshöfe. Ziel ist, das Gleichgewicht der Kräfte im Wettbewerb zu wahren und zugleich Rechtssicherheit für die Anwender – oft Kommunen – zu erreichen (z. B. in Art. 102, 106 Abs. 1 und 2 sowie Art. 107 Abs. 1 und 3 AEUV).

So können öffentliche Beihilfen als direkte Transferzahlungen der öffentlichen Hand erfolgen oder mittels Gewährung eines geldwerten Vorteils an einen Begünstigten als potenziellen Marktteilnehmer. Verursacht die Beihilfe eine Wettbewerbsverfälschung oder Handelsbeeinträchtigung, so kann sie im Bereich der Daseinsvorsorge

gerechtfertigt sein, wenn sie einen Ausgleich für die Erbringung der Gemeinwohlverpflichtung ist. Anwendungsfälle in der kommunalen Praxis sind etwa die kommunale Wirtschaftsförderung, aber auch die Kultur- oder Sportförderung.

Bestehende Abgrenzungsfragen hat der EuGH in seinem Altmark-Trans-Urteil zu lösen versucht (EuGH Rs. C-280/00). Bei Anwendungsfragen hilft auch der „Leitfaden der EU-Kommission zur Anwendung der Vorschriften der EU über staatliche Beihilfen, öffentliche Aufträge und den Binnenmarkt auf Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse und insbesondere auf Sozialdienstleistungen von allgemeinem Interesse“ (SWD [2013] 53 final/2). Bei Zweifelsfragen liegt die Letztentscheidung auf EU-Ebene, also in den Händen der EU-Kommission als Wettbewerbshüterin und beim EuGH als Judikative.

Beihilfen zu gewähren kann sich für die Kommunen als schwierige rechtliche Frage erweisen und in vielen Fällen zu einer Genehmigungspflicht (Notifizierung) durch die EU-Kommission führen. Diesen Aufwand für die Kommunen so gering wie möglich zu halten ist ein Spannungsfeld, dem EU-Kommission, aber auch nationale Regelungsgeber (Stichwort „gold plating“) bislang noch zu wenig Augenmerk entgegengebracht haben. Hier gilt es für die Zukunft, Lösungen

zu finden, die den Bedürfnissen auf beiden Seiten entsprechen.

### Fazit

Kommunale Daseinsvorsorgeleistungen haben ihren anerkannten Wert im EU-Binnenmarkt im Zeichen einer sozialen Marktwirtschaft. Die EU erkennt die Hoheit der Mitgliedstaaten an, diese zu regeln und auszugestalten. Die Klärung von Zweifelsfragen, vor allem mit Blick auf zulässige öffentliche Subventionen für Leistungen der Daseinsvorsorge, liegt aber in der Hand der EU. Diese konnte durch Rechtsprechung des EuGH und europäische Rechtsetzung nach und nach konkretisiert und für die Anwender handhabbarer gemacht werden. Gerade kleinere Kommunen kann die Komplexität des EU-Beihilferechts vor Herausforderungen stellen. Daher ist es wichtig, die Aufgaben der Daseinsvorsorge in einer starken EU so auszugestalten, dass sie sinnvoll, nachhaltig und effizient umsetzbar sind. Keine Lösung ist es dagegen, wegen etwaiger „Reibungsverluste“ an der Europäischen Idee selbst zu rütteln.

*Dr. Claudia Conen,  
EUD-Präsidiumsmitglied, und  
Uwe Zimmermann,  
stellv. Hauptgeschäftsführer des  
Deutschen Städte- und Gemeindebundes*



**B**ereits als Schülerin begeisterte ich mich für die britischen Inseln und Nordirland im Besonderen. Die bewegte Geschichte der Region faszinierte mich, und durch Bücher, Reisen und persönliche Kontakte wollte ich mehr lernen über die Menschen, ihre Geschichte und den Alltag im Norden der Grünen Insel. Während meines Masterstudiums verbrachte ich zwei spannende Jahre in Belfast und konnte mich persönlich davon überzeugen, welchen Einfluss die EU auf den Abbau von Barrieren und die positive und friedliche Entwicklung Nordirlands genommen hat. Dass diese Errungenschaften nun zum maßgebli-

## Momente können verstreichen

chen Zankapfel zwischen EU und Vereinigtem Königreich geworden sind, hat mir gezeigt, wie flüchtig ein „Europäischer Moment“ leider sein kann.

*Anne Freidank,  
EUD Berlin*

## Und was haben Sie erlebt?

In der Rubrik „Mein Europäischer Moment“ berichten Mitglieder der Europa Union von ihren (Aha-)Erlebnissen in Sachen Europa. Machen auch Sie mit und schreiben Sie uns: [redaktion@europa-aktiv.de](mailto:redaktion@europa-aktiv.de)



Anne Freidank vor der Uni in Belfast Foto: privat



## Wenn die Sterne Kopf stehen Flaggenkunde zur Europawoche

**D**en meisten fällt es gar nicht auf. Doch manchmal ist auch bei Aktionen der Europa-Union das Sternenbanner falsch herum drapiert. – Wie, falsch?! Der Sternkreis ist doch rund! – Das stimmt. Und auch wieder nicht. Selbst Profi-Europäer machen sich kaum Gedanken über solche Feinheiten. Zur Europawoche ein Blick ins Kleingedruckte:

**Wie stehen die Sterne?** „Kopf hoch und mit beiden Beinen auf der Erde“. So merkten sich in den 80er-Jahren JEFer die Ausrichtung der zwölf goldenen Sterne auf blauem Grund (Pantone Yellow auf Pantone Reflex Blue!). Und siehe da, auch die Abteilung „Protokoll Inland“ der Bundesregierung sagt das, wenn auch weniger poetisch: „Alle Sterne stehen senkrecht, d. h. ein Zacken weist nach oben, während zwei weitere auf einer unsichtbaren Geraden ruhen, die die Senkrechte zum Fahnenstange bildet.“ Wer sich das nun schlecht bildlich vorstellen kann, möge das „Grafik-Handbuch des Europa-Emblems“ zu Rate ziehen (<http://publications.europa.eu/code/de/de-5000100.htm>). Dort erklärt eine Zeichnung die leicht verwirrende Definition und ergänzt

zudem: „Jeder Stern hat fünf Zacken, deren Spitzen einen unsichtbaren Umkreis mit dem Radius von jeweils 1/18 der Rechteckhöhe berühren. [...] Die Sterne sind wie die Stunden auf dem Zifferblatt einer Uhr angeordnet. Ihre Zahl ist unveränderlich.“ – Alles klar?

**Sternstunde:** 1955 beschloss der Europarat, unter anderem zuständig für die Förderung der europäischen Kultur, die zwölf Sterne auf blauem Grund als sein Symbol zu verwenden und ermunterte später die neuen europäischen Institutionen nachzuziehen. 1983 votierte das Europäische Parlament dafür, die Europarat-Flagge auch für die Europäischen Gemeinschaften zu verwenden, und 1986 wurde sie als offizielles Symbol der späteren Europäischen Union eingeführt. Das Europa-Emblem steht also sowohl für den Europarat als auch für die Europäische Union.

**Sterne zählen:** Anders als viele glauben, stehen die Sterne nicht für die Zahl



„Kopf“ hoch! Hier hat es nicht ganz geklappt. Wie die Sterne richtig stehen, sehen Sie in der Kopfzeile dieses Heftes. Foto: EUD

der ersten Mitgliedstaaten. Die Zwölf sei „traditionell das Symbol der Vollkommenheit, Vollständigkeit und Einheit“, so die Autoren des Grafik-Handbuchs. Die Flagge bleibe folglich ungeachtet künftiger EU-Erweiterungen unverändert. Die Abhandlung „Die Europaflagge“ ([https://europa.eu/european-union/about-eu/symbols/flag\\_de](https://europa.eu/european-union/about-eu/symbols/flag_de)) ergänzt: „Die Sterne stehen für die Werte Einheit, Solidarität und Harmonie zwischen den Völkern Europas.“

Kathrin Finke

## Bustour #GrenzenlosEuropäisch Die JEF reist entlang der ostdeutschen Grenze

**A**m 24. April startete die Bustour der JEF Deutschland zur Europawahl 2019! Startpunkt war Greifswald in Mecklenburg-Vorpommern. Mit diversen Stationen in Brandenburg, Sachsen und Bayern wird es bis zum 11. Mai nach Passau ganz im Süden der Republik gehen. Auf der knapp dreiwöchigen Tour wollen wir mit unserem Europabulli auf zentralen Plätzen für Aufmerksamkeit sorgen und dazu ermuntern, an der Wahl zum Europäischen Parlament teilzunehmen. Die Ausstattung des Busses mit Tischkicker, Sitzgelegenheiten und Europakarte soll zum Verweilen und zum Gespräch einladen. Die Aktionsstände sind einge-

bettet in unsere Wahlkampagne #Europa-Machen. Dazu gibt es Diskussionsrunden zu aktuellen europapolitischen Themen. Gleichzeitig soll damit den Menschen in ländlicheren Regionen eine Stimme gegeben werden. Dafür wird ein Fragekatalog entworfen, um den Anliegen und Forderungen der Menschen an die EU Ausdruck zu verleihen. Die Ergebnisse unseres Fragekatalogs werden wir im Nachgang der Tour in Berlin präsentieren.

Bei Interesse an der Mitarbeit oder sonstigen Rückfragen melden Sie sich gerne bei Georg Händel aus dem JEF Bundesvorstand ([georg.haendel@jef.de](mailto:georg.haendel@jef.de)).



Illustration: JEF Deutschland

Folgende Haltepunkte sind geplant:  
24.4. Greifswald, Fischmarkt // 25.4. Neubrandenburg, Wochenmarkt und Schwedt/Oder // 26.4. Eberswalde // 27. – 29.4. Frankfurt (Oder) // 30.4. Cottbus // 1.5. Zittau // 2.5. Dresden und Pirna // 3.5. Halle (Saale) // 4.5. Leipzig // 6.5. Chemnitz // 7.5. Hof // 8.5. Bayreuth // 9.5. Weiden in der Oberpfalz // 10.5. Cham // 11.5. Passau

Georg Händel

## Hessen

### Unterwegs im Europa-Truck

„Mitmachen, wählen gehen!“ Mit dieser Botschaft tourt in diesem Frühling der erste Europa-Truck durch Deutschland, Hessen und den Schwalm-Eder-Kreis.



Der Europa-Truck als Werbeträger für Europa und die Europa-Union  
Fotos: EUD Schwalm-Eder

Mit dem bunt gestalteten Truck wirbt die Europa-Union im Rahmen der Kampagne „Europa machen!“ für die Teilnahme an der Europawahl. Er dient als Anlaufstelle – zum Verweilen, für Mitmachaktionen und Meinungsaustausch. Aufgesucht werden belebte Plätze, es wird die Bühne ausgeklappt und bei Spielen, Glücksrad, Informationen und Freigetränken dazu eingeladen, über Europa ins Gespräch zu kommen.

denen Parteivertretern. Bürgerinnen und Bürger, Schüler und Schülerinnen sind im Besonderen eingeladen, ihre Ideen und Vorstellungen von Europa einzubringen und sich auch über verschiedene Vorstellungen von Europas Zukunft ein eigenes Bild zu machen. Die Termine finden sich auf der Homepage der Europa-Union Hessen.

### Frankfurt/Main

„Europeans United for Europe“: Mit internationalen Referenten und einem Programm auf Englisch bespricht der Kreisverband Frankfurt neue Wege. In Kooperation mit der Friedrich-Naumann Stiftung und den Jungen Europäischen Föderalisten hatte er am 16. März in die IHK Frankfurt eingeladen. Rund 150 Teilnehmende aller Altersstufen hörten zunächst Prof. Dr. Lex Paulson. Der US-Amerikaner, der an der Universität „Science Po“ in Paris unterrichtet, hielt eine motivierende und sehr anschauliche Rede über die Methode des „Community Organizing“. Er berichtete von deren Erfolgen, sowohl während des Wahlkampfes von Barak Obama in den USA als auch bei der Bewegung „En Marche“ von Emanuel Macron in Frankreich. Gemeinsam wurde dann diskutiert, wie dies in Europa für die EP-Wahlen Anwendung finden kann.

Als nächstes berichtete Veronika Vichova aus Prag von der Organisation „Kremlin Watch“ über Formen der Desinformation, die – aus Russland gesteuert – in Europa Verwendung finden. Ziel dieses aufklärenden Vortrages war, das Bewusstsein der Teilnehmenden zu schärfen, welche Mittel sicherlich auch im Vorfeld der Europawahl zum Einsatz kommen werden.

Unter der Überschrift „Defense of Democracy in Eastern Europe – Insights from the struggles in Eastern Europe“ fand dann eine vom Kreisvorsitzenden Klaus Klipp moderierte Podiumsdiskussion statt. Per Video-Schaltung gab es packende detaillierte Berichte aus Rumänien und Slowenien und auf dem Podium vor Ort aus Polen, Tschechien, Bulgarien und der Slowakei. Mit nur wenigen Ausnahmen ähnelten sich die Beschreibungen: Demokratie, Rechtsstaatlichkeit, Grundrechtsausübung von Meinungsfreiheit und Demonstrationsrecht sind derzeit in diesen Ländern außerordentlich bedroht. Alle Rednerinnen und Redner berichteten, wie sie begannen, sich für die demokratischen, europäischen Werte in ihren Ländern zu engagieren, und erzählten von ihrem Wunsch nach verstärkter europäischer Zusammenarbeit und Integration.

Der Kreisverband Frankfurt plant, die neugeknüpften Kontakte nach Mittel- und Osteuropa auszubauen und zu vertiefen, und geht mit den vielfältigen Anregungen und Ideen aus dieser Veranstaltung gestärkt und motiviert in den Europawahlkampf.

### Wiesbaden/Rheingau-Taunus

**Dänischer Botschafter zu Gast:** Friis Arne Petersen, Botschafter des Königreichs Dänemark in Deutschland sowie der Schweiz und Liechtenstein, hat auf Einladung des Kreisvorsitzenden Peter H. Niederelz den Rheingau besucht. Vor voll besetztem Saal in der Hessischen Landeszentrale für Politische Bildung referierte er über Dänemark, dessen Rolle in der EU und dessen Beziehungen zu Deutschland und dem Rhein-Main-Gebiet. Er konnte aus dem Vollen schöpfen, war er doch vor seinem Amtsantritt 2015 in Berlin Botschafter seines Landes in den USA und in China.

Sein Vortrag und auch die anschließende lebhaft diskutierte Plädoyer für unser geeintes Europa: „Niemand kann in der globalen Welt erfolgreich sein, wenn wir nicht als EU zusammenstehen“, sagte der Botschafter. Er belegte anhand von Zahlen, dass der wirtschaftliche Erfolg der EU-Mitgliedstaaten nur durch das Zusammenwirken im und als Binnenmarkt zustande kommt.

Verantwortlich: Sven Ringsdorf



An allen Standorten unterstützen proeuropäische Multiplikatoren die Idee: Bürgermeister, Abgeordnete, Europa-Freunde werben gemeinsam für eine hohe Wahlbeteiligung bei der Wahl zum Europäischen Parlament.

Die Idee zu der finanziell vom Bundesverband unterstützten Aktion hatte das Ehepaar Marianne und Roland Hühn – die beiden Organisatoren haben über Monate hinweg die Tour mit den Stationen vorbereitet, Termine koordiniert, kommunale Partner angesprochen und EUD- und JEF-Verbände mobilisiert. Mit Unterstützung weiterer Mitglieder führen sie die Besuche im Schwalm-Eder-Kreis durch. Für Termine in ganz Hessen und angrenzenden Bundesländern fahren sie dorthin, bauen auf, und die lokalen Akteure führen dann durch die Veranstaltungen. Sie laden selbst ihre Gäste ein und nutzen den Truck für die Werbung vor Ort.

Gerade die Überparteilichkeit der Europa-Union weckt Interesse bei den Kommunen und ermöglicht Diskussionen mit verschiede-



## Rheinland-Pfalz

### Europäische Weinprobe

Guter Wein wird in vielen unserer Nachbarländer angebaut. Davon konnten sich die Mitglieder des Kreisverbands Pirmasens/Südwestpfalz bei einer europäischen Weinprobe mit dem Sommelier des Hotel Kunz in Pirmasens überzeugen. Zu den Weinen aus Frankreich, Spanien, Italien, Portugal, Österreich und Deutschland gab es ausführliche Erklärungen und landestypische Tapas. Danach saßen die Europafreunde zum Fachsimpen in der Vinothek des Restaurants zusammen.

### Diskussion mit EP-Kandidaten

Sie alle wollen ins Europäische Parlament – Simone Thiel, CDU, Norbert Neuser, SPD und bereits MdEP, Cornelia Willius-Senzer, FDP und Vorsitzende der Landtagsfraktion, und Jutta Paulus, Landesvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, die auf der Bundesliste kandidiert. Auf Einladung der Europa-Union Trier und der Deutsch-Französischen Gesellschaft sprachen sie vor rund 90 Gästen über eine Vielzahl von Themen. Die Moderation übernahm der ehemalige ARD-Korrespondent in Rom, Dr. Bernhard Wabnitz. Er führte geschickt durch die Diskussion, in der viele

problematische Zustände in Europa angesprochen wurden. So war auch die grenzüberschreitende Politik in unserer Großregion ein Thema. Diskussionswürdig waren das Spannungsverhältnis zwischen USA und EU, die Entwicklungshilfe und besonders auch die nationalen Strömungen in vielen Mitgliedstaaten, die eine Loslösung von der Europäischen Union anstreben. Hier waren die Diskutanten einig, dass gerade die EP-Wahlen dies verhindern und so auch notwendige Reformen in Europa möglich machen sollen.

### Europäische Schulprojekte

„Europa in der Schule – Europäische Projekte und Diskussion“: Unter diesem Titel hatten der Kreisverband Südpfalz und drei Schulen am 12. Februar vier rheinland-pfälzische EP-Kandidaten nach Edenkoben eingeladen. Rund 100 Gäste lernten in der Berufsbildenden Schule Südliche Weinstraße/Edenkoben (BBS SÜW) verschiedene Schulprojekte kennen, die zeigen, mit welcher Bandbreite Europa in den drei teilnehmenden Schulen Einzug gehalten hat.

So stellte die BBS SÜW ihr Tandemprojekt mit dem Lycée Stanislas in Wissembourg (Elsass) vor, bei dem die Jugendlichen eine Handyhalterung fürs Auto entwickelt und gebaut haben. Bei einem Auslandsaufenthalt in Irland wurde einer anderen Schülergruppe 2018 ein zweiwöchiges Praktikum ermöglicht.

Das Max-Slevogt-Gymnasium Landau stellte sein in Kooperation mit der Universität Landau entwickeltes Projekt „Menschenrechtsbildung“ vor: Dabei beschäftigten sich die Mädchen und Jungen mit dem Widerspruch zwischen Verbindlichkeit und Verletzung der Menschenrechte und erarbeiteten dazu eine Posterausstellung.

Das Leibniz-Gymnasiums Neustadt setzte mit einem Theaterstück in französischer Sprache, mit dem die Jugendlichen beim internationalen Poesie-Wettbewerb „Poesie dans ma ville“ in Mâcon ausgezeichnet worden waren, einen glanzvollen Schlusspunkt.

Dann betraten die EP-Kandidatinnen und Kandidaten die Bühne: Christine Schneider (CDU), Lisa Wüchner (SPD), Jutta Paulus (B90/Grüne) und Christian Kopp (FDP) stellten sich in einer von Jörg Saalbach moderierten Podiumsdiskussion dem Fragenkanon von Schülerinnen und Schülern. Die Themen reichten von Klimawandel, Umweltschutz, Landwirtschaft (Wann wird Glyphosat endlich verboten?) und Energiepolitik über den Brexit (Welche Auswirkungen hat der Brexit auf den Tourismus in Rheinland-Pfalz?), Gefahren des Rechtspopulismus/-extremismus, Flüchtlings-/Integrationspolitik, Jugendarbeitslosigkeit und Bildungspolitik bis zu Datenschutz, EU-Urheberrecht und Social Media (Wie stehen Sie zur immer stärker werdenden Präsenz von Politikern in Sozialen Medien?). Die Jugendlichen interessierten sich sowohl für persönliche Positionen und Handlungsvorschläge der Kandidaten als auch generell für Handlungsmöglichkeiten der EU und die künftige welt- und handelspolitische Rolle der EU in einem geopolitisch veränderten Kräftefeld. Die provokante These, ob das EP angesichts seiner „Machtlosigkeit“ nicht überflüssig sei, brachte die Diskussion erst richtig in Schwung. Die Podiumsteilnehmer legten ihre Beweggründe dar, warum sie für das Europäische Parlament kandidieren, und waren sich einig, dass der europäische Integrationsprozess von zentraler friedenspolitischer Bedeutung ist: „Nur ein geeintes Europa kann die heutigen und künftigen Herausforderungen schultern. Für Nationalisten und nationale Alleingänge bietet Europa keine Plattform.“



Podium zur Europawahl: Cornelia Willius-Senzer MdL, Jutta Paulus, Dr. Bernhard Wabnitz, Simone Thiel, Norbert Neuser MdEP (v. l.)  
Foto: EUD Trier

Verantwortlich: Lisa Mandau



## Baden-Württemberg

### Landesversammlung

Die diesjährige Landesversammlung in Tuttlingen befasste sich mit dem Themenschwerpunkt „Starke Regionen in einem starken Europa“. Bei den turnusmäßigen Neuwahlen des Landesvorstands wurde die Schwäbisch Haller Europaabgeordnete Evelyne Gebhardt in ihrem Amt als Landesvorsitzende bestätigt. EU-Kommissar Günther H. Oettinger erhielt im Rahmen des traditionellen Festaktes die Ehrennadel des Verbandes in Gold. In seiner Ansprache betonte Kommissar Oettinger, dass für die großen Herausforderungen der Zukunft eine starke EU notwendig sei. Europaminister Guido Wolf warb dafür, den europäischen Gedanken wieder stärker in die Fläche zu tragen.

Am zweiten Tag diskutierten Evelyne Gebhardt MdEP, Landrat Stefan Bär, Hans-Peter Jahnel (VHS Tuttlingen), Dr. Katrin Distler (DGB-Büro für Interregionale Europapolitik), Jürgen Oser (Stabsstelle für grenzüberschreitende Zusammenarbeit RP Freiburg) und Steffen Epple (Vice Präsident Braun Melsungen AG) über das Thema Regionen und Europa. Im Anschluss nahmen die Delegierten einen Leitantrag zum Thema an.

In den neuen Landesvorstand wurden als stellv. Landesvorsitzende gewählt:



Der neue Landesvorstand mit Kommissar Oettinger und Europaminister Wolf  
Foto: EUD Baden-Württemberg

David Linse (Mannheim), Dr. Petra Püchner (Stuttgart), Dr. Markus Schildknecht (Rems-Murr), Wolfgang G. Wettach (Tübingen) und Florian Ziegenbalg (Stuttgart). Weitere Vorstandsmitglieder sind Bernhard Freisler (Schatzmeister), Daniel Frey (Presse) und als Beisitzer Jonathan Berggötz, Fabian Gramling MdL, Anna-Lena Beilschmidt-Pilz, Nicolai Reith, Carolin Dunkelberg, Julia Förster und Dr. Dieter Heidtmann.

### Neujahrsempfang

Der traditionelle Neujahrsempfang der Europa-Union, der Jungen Europäer – JEF und der Europäischen Bewegung zog wieder viele Gäste aus dem ganzen Land an. Landtagspräsidentin Muhterem Aras betonte als Gastgeberin im Haus des Landtags die Bedeutung der Grundwerte der EU und wie notwendig es sei, sie in Zeiten des Populismus zu verteidigen. Die Landesvorsitzende der Europa-Union, Evelyne Gebhardt MdEP, wies darauf hin, dass die europäische Idee wichtiger denn je sei. Marc-Oliver Buck, Landesvorsitzender der Jungen Europäer – JEF, rief dazu auf, die Menschlichkeit in den Mittelpunkt allen politischen Handelns zu stellen.

### Junge Europäer – JEF

**Erfolgreich:** Das Simulationsspiel „Junges Europäisches Parlament“ wird immer beliebter. Dank der Unterstützung des Ministeriums der Justiz und für Europa finden nun Simulationen in allen Landesteilen statt. Das Junge Europäische Parlament in Karlsruhe und in Sindelfingen war jeweils ein großer Erfolg.

### Heilbronn

**Bürgerdialog:** Gut 100 bekennende Europäer versammelten sich zum ersten Bürgerdialog der Europa-Union zum Thema „Europa vor der

Wahl – Wir müssen reden!“ in der Harmonie Heilbronn. So konnten nicht nur der Oberbürgermeister der Stadt, Harry Mergel, sondern auch EUD-Präsident Rainer Wieland MdEP sehr zufrieden mit dem Engagement der Bürger vor Ort sein. Nach einer inhaltlichen Einführung durch den Leiter des Europa-Zentrums, Florian Setzen, teilten sich die Bürgerinnen und Bürger auf vier Tische auf und diskutierten zu den Themen Werte, Rolle Europas in der Welt, Wirtschaft und Soziales sowie zu den Vorteilen der EU.

### Stuttgart

**Visegrad im Fokus:** Die Visegrad-Staaten waren das Thema einer Diskussionsveranstaltung mit Renata Alt MdB und Juraj Solcany, Konsul für Politik, Wirtschaft und Handel beim Generalkonsulat der Slowakischen Republik in München. Als Vorsitzende der parlamentarischen Gruppe Tschechien/Ungarn konnte Renata Alt aus erster Hand über die politischen Kontakte des Bundestags mit den beiden Ländern berichten und viele in der Öffentlichkeit unbekannte Fakten beisteuern. Konsul Solcany warf einen Blick auf die Slowakei und ihren Weg in die EU.

### Karlsruhe

**Neuwahlen:** Bei der turnusgemäßen Kreisversammlung wurde Massimo Ferrini zum neuen Vorsitzenden gewählt. Der bisherige Kreisvorsitzende Heinz Golombeck hatte nicht erneut kandidiert. Er konnte eine erfolgreiche Bilanz der Arbeit des KV Karlsruhe mit einer Vielzahl von Veranstaltungen und Reisen ziehen. Im Anschluss an die Wahlen referierte die Vorsitzende der JEF Karlsruhe, Yvonne Fuhr, über die Nachhaltigkeitsziele der EU.

### Ludwigsburg

**Aufruf:** Die Kreisvorstände von Europa-Union und JEF im Landkreis Ludwigsburg haben sich in einem Wahlauf-ruf-Brief an alle Mitglieder gewandt mit der Bitte, persönlich im Freundes- und Bekanntenkreis für die Teilnahme an der Europawahl zu werben.

Verantwortlich: Florian Ziegenbalg

## Niedersachsen

### Dialog mit dem Kultusminister

Europabildung an den Schulen – Darum ging es in einem ausführlichen Gespräch mit Niedersachsens Kultusminister Grant Hendrik Tonne, als ihn Mitglieder des Landesvorstands und der JEF Niedersachsen am 14. Februar in seinem Amtszimmer besuchten. Mit dabei war auch Elisabeth Walter, die im Kultusministerium unter anderem für Europaschulen zuständig ist.

Für Grant Hendrik Tonne ist die Europa-Union eine „alte Bekannte“, denn in seiner Studienzeit war er als Vorsitzender des JEF-Kreisverbandes Nienburg aktiv in die Arbeit unseres Verbandes eingebunden. Dies hatte zur Folge, dass das gut einstündige Treffen mit dem Minister nicht nur zu einer „Erneuerung“ seiner Mitgliedschaft führte, sondern auch deutlich wurde, dass hier ein Politiker, der durch und durch überzeugter Europäer und Fachmann auf dem Gebiet der Europabildung ist, mit den Funktionsträgern der Europa-Union sprach. Inhaltlich ging es im Gespräch vor allem darum, wie die Europabildung an Schulen noch weiter intensiviert und verbreitert werden kann. Die zentrale Forderung nach einer gezielten Fortbildung der Lehrkräfte durch Einführung eines „Europa-Zertifikatskurses“ unter dem Ausbau von Lehrinhalten zum Thema Europa wurde vorgebracht. Während der Europa-Union auch eine bessere Ausstattung der Europaschulen, eine stärkere Teilnahme am Europäischen Schulwettbewerb sowie letztlich die Schaffung eines „Europa-Referats“ im Ministerium wichtig sind, möchte die JEF fächerübergreifend verbindliche Europa-Curricula sowie einen verpflichtenden Austausch für alle Schülerinnen und Schüler an allen Schulformen gesetzlich festschreiben lassen.

Kultusminister Tonne diskutierte die Vorschläge der Europa-Union mit viel Ruhe und Fachwissen. Einigkeit herrschte darüber, dass in Zeiten zunehmender Europaskepsis der Europagedanke noch stärker in den Schulen verankert werden muss. Minister



Kultusminister Grant Hendrik Tonne (M.) im Gespräch mit den Mitgliedern des Landesvorstands  
Foto: C. W. Kiel

und Europa-Union werden daher weiterhin im Gespräch bleiben. Und Grant Hendrik Tonne sagte sofort zu, bei der diesjährigen Landesversammlung im Oktober in Hannover die Festrede zu halten.

### Cuxhaven

**Europa-Union mobilisiert zur Europa-Wahl:** Der Kreisverband Cuxhaven hält die Wahl zum Europäischen Parlament am 26. Mai für die wichtigste Wahl für die Zukunft Europas und wird zur Teilnahme mobilisieren. So gab es am 25. März einen Bürgerdialog unter dem Titel „Welches Europa wünsche ich mir?“ in der Europaschule BBS Cuxhaven.

Der Vorstand des Kreisverbandes erklärt dazu, welches Europa er anstrebt: „Wir möchten in einem freiheitlichen und toleranten Europa leben, das demokratisch, transparent und handlungsfähig ist. Wir streben ein wirtschaftlich starkes Europa an, das auch sozial ist. Wichtig ist



Mobilisieren zur Europawahl: Prof. Dr. Reinhold Friedl, Dr. Beate Kostrzewa und Michael Hahne vom Kreisvorstand Cuxhaven  
Foto: EUD Niedersachsen

uns, dass nach zwei Weltkriegen alle Staaten Europas weiterhin der feste Wille zum Frieden eint, der nicht durch nationalistischen Populismus gefährdet werden darf. Ebenso sollte die kulturelle Vielfalt der Regionen Europas bewahrt, gefördert und durch Austausch, insbesondere von Jugendlichen, als gegenseitige Bereicherung erfahrbar gemacht werden.“

In diesem Zusammenhang plant der Verband eine Kooperation und Veranstaltung mit der JEF Niedersachsen, um vor allem Jugendliche anzusprechen.

### Osterholz-Scharmbeck

**Diskussion mit MdEP:** Der Europa-abgeordnete Timo Wölken hat bei einer Diskussionsveranstaltung des Osterholzer Kreisverbandes für eine hohe Wahlbeteiligung bei der Europawahl geworben. „Europa – nach dem Brexit“ hieß das Thema. Die Teilnehmenden waren übereinstimmend der Ansicht, dass es besser sei, die positiven Aspekte herauszustellen und sich nicht immer nur darüber zu beklagen, was nicht so gut funktioniert in der EU.

Wölken bezeichnete sowohl die Bekämpfung der Jugendarbeitslosigkeit als auch die Stärkung der schwächeren Regionen in Europa als „DNA der EU“. In diesem Zusammenhang wurde daran erinnert, dass die Elbe-Weser-Region als „Ziel 1-Gebiet“ über viele Jahre besonders gut von der EU-Förderung profitiert habe. Der Kreisvorsitzende Marcus Oberstedt wünscht sich angesichts der aktuellen Diskussionen zum Beispiel um den Brexit oder die EU-Datenschutzverordnung eine Rückbesinnung auf die Vorteile, die Europa bietet. „Nur die EU sichert uns Frieden, Freiheit, Demokratie und Wohlstand“, betonte Oberstedt.

Verantwortlich:  
Cord Wilhelm Kiel



## Nordrhein–Westfalen

### Unsere Antwort auf den Brexit

Der Brexit und seine Folgen sind Dauerbrenner in der politischen Diskussion. Praktische Angebote der EUD für deutsch-britische Kontakte nach dem EU-Austritt gab es bislang nicht. Dieses soll sich mit der auf dem Bundeskongress in Wittenberg vorgestellten Initiative „UK-EUD-Lifeline“ ändern. Der NRW-Landesverband ergriff die Initiative und erklärte sich bereit, die Koordination zu übernehmen. „Wir bauen eine zivilgesellschaftliche Brücke zum Vereinigten Königreich und wollen den Dialog der Menschen weiterhin fördern!“, so skizziert Sigrid Fretlöh als Mitglied des Landesvorstandes das Ziel der Initiative. Der Brexit darf kein Sieg der Populisten bleiben, die Europa spalten wollen!

Haben Sie Interesse? Wir sammeln Ideen und Interessierte unter: [uk-eud-lifeline@eu-nrw.de](mailto:uk-eud-lifeline@eu-nrw.de).

### Aufwachen! #EuropaMachen

Wir alle kennen das: Ein ins Wasser geworfener Stein breitet immer größere Wellen aus! Ähnlich ging es dem Kreisverband Steinfurt bei den Überlegungen zur anstehenden Europawahl „Gemeinsame Werte – gemeinsame Zukunft“. Aus der ersten Idee entwickelte sich unter seiner Federführung das Vorzeigeprojekt „Aufwachen! #EuropaMachen“. In Rheine überspannt die EUD die Hauptfußgängerzone mit Europafähnchen.



Die „EuropaMacher“ in Rheine mit dem Schirmherrn, Bürgermeister Dr. Peter Lüttmann (M.)

Fotos: EUD NRW

Unter diesem „europäischen Dach“ gestalten zahlreiche Vereine, Verbände und Organisationen auf ihre Einladung hin vom 4. bis 26. Mai ein buntes Programm. Dieses soll möglichst viele motivieren, ihre Stimme für Europa abzugeben. In dem Projekt rückt man die gemeinsamen Werte Europas immer wieder in den Mittelpunkt.

Vom „Singenden und klingenden Europa“ über eine informative „Europa-Meile“, eine Juniorwahl der Europaschulen, Märchenlesungen, Film- und Medienangebote, blaue „Friedensschafe“ bis hin zu Vorträgen und Diskussionen reichen die bislang weit über 20 Programmpunkte – ein Musterbeispiel bürgerschaftlichen Engagements! Mehr zum Programm unter [www.europa-union-steinfurt.de](http://www.europa-union-steinfurt.de).

### Gelsenkirchen

**Ratespaß beim Kneipenquiz:** Grübeln, Rätseln und Knobeln waren angesagt beim Kneipenquiz in der „Destille“. Der Abend sollte einstimmen auf die Europawahl. Die Tische waren nummeriert und auf der Theke standen Europafähnchen. „Mit dem Quiz möchte ich den Menschen den Europäischen Gedanken näher bringen“, so Klaus Hoffmann, Vorsitzender des noch jungen Kreisverbandes Gelsenkirchen. Für diesen ist die anstehende Europawahl die wichtigste, die es je gab. Im Mai wird sich zeigen, ob die EU noch erwünscht ist oder nicht.

Nicht nur in Gelsenkirchen-Buer gilt es, möglichst viele Menschen zur Wahl für ein Europa mit Zukunft zu mobilisieren. Und das versuchte Klaus Hoffmann mit dem Quiz: Die Teams an den Tischen traten in mehreren Runden gegeneinander an. Die Fragen hatten es in sich: Stürzte die Recherche nach Gelsens Partnerstädten schon etliche Teilnehmer ins Grübeln, so strich mancher bei der Frage nach der Abgeordnetenzahl im EU-Parlament die Segel. Dass Kreta zu Griechenland gehört, sorgte für Durchatmen, aber wie lange, bitteschön, ermöglicht das Schengen-Abkommen bereits freie Fahrten innerhalb der EU? Trotz teils schwieriger Fragen stand



Intensives Nachdenken beim Kneipenquiz in Gelsenkirchen-Buer

am Ende ein Gewinner-Tisch fest. Der Hauptgewinn: ein Gesellschaftsspiel über die Europäische Gesetzgebung. Die Verlierer gingen mit einem Regenschirm nach Hause – dem „EU-Rettungsschirm“, so Klaus Hoffmann augenzwinkernd.

### Münster

**Erste Wahl: Europa!** Die Sorge um Europa beherrschte die Fachtagung gleichnamigen Titels, zu der die Auslandsgesellschaft NRW und die Uni Münster eingeladen hatten. Dazu versammelten sich Wissenschaftler, Politiker und Fachleute in Münster. Mit dabei waren auch der EUD-Ehrenvorsitzende Wolfram Kuschke und der stellv. Vorsitzende des Landesverbands, Ulrich Beul.

Europaminister Dr. Stephan Holthoff-Pförtner zeigte sich besorgt über die europaskeptischen Tendenzen in einigen Mitgliedsländern. Bei einem Besuch in Polen sei ihm vorgehalten worden, die EU habe sich nicht in die nationalen Belange des Landes einzumischen. Die EU verliere aber ihre Glaubwürdigkeit, so der Minister, wenn sie ihre vereinbarten Werte wie Gleichberechtigung, Pressefreiheit, Rechtsstaatlichkeit und Menschenrechte nicht durchsetze. Er sieht darin eine Pflicht der EU, keine Bevormundung ihrer Mitglieder.

In der von Wolfram Kuschke moderierten Runde stellte das Podium die Verbindungen zwischen NRW und Europa heraus und setzte sich für die Städtepartnerschaften als Brückenbauer zu den europäischen Nachbarn ein.

Verantwortlich: Bernd Weber

## Schleswig-Holstein

### Pub-Quiz zu Europa

Es wurde gegrübelt, geraten und gelacht – bei einem Abend, der ganz im Zeichen Europas stand. Am 14. März veranstaltete die Europa-Union Schleswig-Holstein ein Pub-Quiz im Pogue Mahone in Kiel. Der Irish Pub im Herzen Kiels war gut besucht: Etwa 100 Quizzer waren gekommen, um zu zeigen, wie viel Europa knapp 70 Tage vor der Wahl bereits in ihnen steckt.

Um das Europa-Wissen zu bündeln, teilten sich die Gäste in Teams ein. Die konnten ihr Wissen in fünf Quiz-Runden mit verschiedenen Themen auf die Probe stellen – von Geographie über Personen bis hin zu Essen und Trinken. Auf die Gewinner der jeweiligen Runden warteten mit Leckereien bepackte Präsentkörbchen. Ein gelungener Abend, der bei lockerer Atmosphäre die optimale Möglichkeit bot, sich auf entspannte Art und Weise mit Freunden und Bekannten über Europa auszutauschen.

### Verbandstag in Kiel

Die Türen der Landesgeschäftsstelle in Kiel standen am 16. Februar weit offen, um die Anreisenden aus Schleswig-Holstein zum Verbandstag willkommen zu heißen. Im Mittelpunkt standen zunächst interaktive Workshops, bei denen die Aktiven aus den Kreis- und Ortsverbänden über Zielgruppenansprache und die Situation der Europa-Union im ländlichen Raum diskutieren konnten. Hierfür war auch Manuel Knapp aus der AG Verbandsentwicklung vom Berliner Landesverband nach Kiel gekommen. Nebenbei konnten Taschen und T-Shirts für die Europawahl-Kampagne „EuropaMachen“ bedruckt werden. Nach dem gemeinsamen Mittagessen lautete eine Diskussion um ein Thesenpapier des Landesvorstandes zur Strukturentwicklung die Sitzung des Landesausschusses ein. „Der Landesausschuss spielt bei der Verbandsentwicklung in Schleswig-Holstein eine besondere Rolle“, erklärte dessen stellv. Vorsitzender René Hendricks, schleswig-holsteinisches Mitglied in der Arbeitsgruppe EUD 2020 des Bundesverbandes. Denn die Weiterentwicklung der Europa-Union müsse auf allen Ebenen Thema sein: „Die



Manuel Knapp leitet den Workshop zur Zielgruppenansprache.



Delegierte diskutieren angeregt über die Verbandsentwicklung.



Europa kriegt Farbe: T-Shirts bemalen für die Kampagne „EuropaMachen“

Alle Fotos: EUD Schleswig-Holstein

Delegierten im Landesausschuss tragen die Diskussionsergebnisse und Anregungen in ihre lokalen Sektionen.“ Vor dem Hintergrund der stetigen Weiterentwicklung wird das traditionelle Verbandsseminar dieses Jahr erstmals im Sommer und in Kiel stattfinden, um

noch mehr Mitglieder anzusprechen. Darüber hinaus wurde auf dem Landesausschuss über anstehende Veranstaltungen und die Planungen zur diesjährigen Europawoche debattiert.

Verantwortlich: Lisa Kühn

#### Abschied von Hans-Jürgen Wolter

Einen Tag vor seinem Geburtstag verstarb der 77-jährige Rechtsanwalt und ehemalige Landtagsabgeordnete unerwartet. Hans-Jürgen Wolter war seit 1981 Mitglied der Europa-Union. 25 Jahre bis zum Beginn des Jahres 2015 leitete er den Kreisverband Lübeck und war zuletzt weiterhin als Schatzmeister aktiv. Für sein langjähriges europapolitisches Engagement wurde er 2008 mit der Ehrennadel des Bundesverbandes der Europa Union ausgezeichnet. Mit Hans-Jürgen Wolter verliert der Kreisverband Lübeck einen hoch geschätzten und engagierten Streiter für ein gemeinsames und friedliches Europa. Seine souveräne Art, sein profundes Wissen und sein stetiges Engagement werden wir sehr vermissen. Er wird uns allen in Erinnerung bleiben als ein hilfsbereiter, offener und toleranter Mensch. Sein Tod hinterlässt in unserem Kreisverband eine große Lücke. Wir werden sein Andenken in Ehren halten und fühlen mit seiner Familie und seinen Freunden.



## Thüringen

### Programm zur Europawahl

Der neue Landesvorstand der Europa Union Thüringen hat für das 1. Halbjahr einige Veranstaltungen geplant, um den Bekanntheitsgrad der Europa-Union im Freistaat zu vergrößern und insbesondere die Beteiligung zur Europawahl zu unterstützen.

Die Europawahlkampagne von EUD und JEF #EuropaMachen hat die Landesvorsitzende Dr. Claudia Conen erstmalig bei der jährlichen Kick-off-Veranstaltung der Thüringer Staatskanzlei vorstellen können. Bei vielen weiteren proeuropäischen Veranstaltungen sind Vorstandsmitglieder des Landesverbandes – zum Teil in anderer Funktion – aktiv, zum Beispiel die stellv. Landesvorsitzende Marion Walsmann als Spitzenkandidatin ihrer Fraktion für die Wahl zum Europäischen Parlament beim Bürgerdialog im Landtag zum Thema „Starke Kommunen in der EU“. Die Europa-Union Thüringen selbst startete im März mit ihrer neuen Reihe „Europagespräche“. Am 27. März gab es ein Europagespräch zum Brexit im Europäischen Informationszentrum in der Thüringer Staatskanzlei. Gerald Ullrich, Mitglied im Landesvorstand Thüringen und Mitglied im Europaausschuss

des Deutschen Bundestages, sprach dabei mit Unternehmern und Bürgern über die Auswirkungen des Brexit für die Thüringer Wirtschaft.

Im April starteten die Wahlarenen, die EUD und JEF gemeinsam durchführen. Die Zusammenarbeit von Europa-Union und JEF in Thüringen soll insgesamt gestärkt werden, weshalb sich bereits Anfang 2019 Vertreter beider Organisationen zu einem „Kennenlern-Stammtisch“ trafen.

Beim gemeinsamen Projekt der Wahlarenen stellen die Thüringer Kandidaten der Parteien ihr Ziele und Vorstellungen zu Europa vor. Die Wahlarena in Jena fand am 29. April in der Friedrich-Schiller-Universität statt; die Wahlarena in Erfurt ist am 7. Mai im Haus Dacheröden.

Auch für die Zeit nach der Wahl sind weitere Europagespräche geplant. Im Juni sollen unter dem Motto „Europa schützt“ Klima und Umweltschutz in Europa diskutiert werden. Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern soll überlegt werden, wie Europa nachhal-



Enger zusammenarbeiten: JEF und EUD beim „Kennenlern-Stammtisch“  
Foto: EUD Thüringen



Welche Auswirkungen hat der Brexit? Das fragte man sich nicht nur bei der Großdemo für ein 2. Referendum in London, es war auch Thema beim Erfurter Europagespräch im März.

Foto: Mike Hall @amazingimageco

tiger aufgestellt werden kann.

Verantwortlich: Hans-Georg Roth

## Saar

### Rendez-vous mit Europa

Zwischen dem 23. und 26. Mai 2019 wählen die Bürgerinnen und Bürger der Europäischen Union zum neunten Mal das Europäische Parlament. Europa braucht jetzt jede Stimme, denn die Herausforderungen sind immens. Die Europawahl ist daher ein wichtiges Moment, um Zeichen zu setzen. Auch die Europa-Union Saar möchte daran erinnern, wie bedeutend beispielsweise Demokratie, Frieden, Freiheit und der Rechtsstaat – kurz: die Errungenschaften der EU – sind.

Wir haben einen bunten Mix an Veranstaltungen geplant, mit denen wir für die Europawahl werben werden. Den Auftakt bildete unser Rendez-vous mit Europa am 5. April im Theater im Viertel in Saarbrücken. Mit Christophe Arend, Abgeordneter der Französischen Nationalversammlung, wurde diskutiert, wie wir unsere deutsch-französische Metropole – den Eurodistrict SaarMoselle – dank Elysée-Vertrag 2.0 schneller zusammenwachsen lassen können.

Am 9. Mai feiern wir den Europatag, um an die friedliche Einigung Europas zu erinnern. Aus diesem Anlass lädt der Landesverband gemeinsam mit der Arbeitskommission des Saarlandes zu einer

Podiumsdiskussion mit den Kandidatinnen und Kandidaten für das Europäische Parlament ein. Das bietet die Möglichkeit für alle Interessierten, sie auch persönlich nach ihren Zielen, ihrer Motivation und anderem zu befragen!

Am 17. und 18. Mai schließlich beteiligen wir uns am diesjährigen Saarklang-Festival in Saarbrücken, um eine Woche vor der Europawahl auch über die Musik möglichst viele Menschen zu erreichen. Mit einer Mischung von Klassik bis HipHop wollen wir an unterschiedlichen Orten zahlreiche Milieus ansprechen und auf die Bedeutung der Europawahl hinweisen.

Verantwortlich: Marylin Dreßen

## Sachsen-Anhalt

### Neuer Landesvorstand

Die Europa-Union Sachsen-Anhalt hat auf ihrer Landesversammlung am 30. März in Lutherstadt Wittenberg einen neuen



Nach der Wahl: Arne Lietz, Heinz-Wilhelm Schaumann, Ralf Lüders, Matthias Stübzig, Heike Franz, Thomas Rieke, Kerstin Mogdans, Inga Wachsmann und Mareike Wagner (v. l.) Foto: EUD Sachsen-Anhalt

Vorstand gewählt: „Unser Vorstand setzt sich aus leidenschaftlichen und erfahrenen Europäerinnen und Europäern zusammen. Diesen überparteilichen Schulterschluss benötigen wir, um antidemokratischen und antieuropäischen Kräften entgegenwirken zu können“, sagte der wiedergewählte Vorsitzende Thomas Rieke. „Zudem wollen wir die Zusammenarbeit mit unserer Nachwuchsorganisation, den Jungen Europäischen Föderalisten, weiter ausbauen.“

Außer Rieke sind Mareike Wagner (Landkreis Jerichower Land) und Heike Franz (Wernigerode) als stellv. Vorsitzende sowie Matthias Stübzig (Magdeburg) als Schatzmeister im neuen Vorstand. Zu Beisitzern wurden Kerstin Mogdans (Magdeburg), Ralf Lüders (Halle) sowie die beiden Europaabgeordneten Arne Lietz (Wittenberg) und Sven Schulze (Quedlinburg) gewählt.

Die Landesversammlung fand am Rande des Bundeskongresses der Europa-Union Deutschland statt, der in diesem Jahr in der Lutherstadt tagte. Als Gäste konnten deshalb zwei Präsidiumsmitglieder der

EUD, Inga Wachsmann und Heinz-Wilhelm Schaumann, begrüßt werden. „Mit dem neuen Vorstand heben wir auch die Zusammenarbeit mit dem Präsidium auf eine neue Stufe“, so Rieke. „Wir freuen uns darauf.“

Verantwortlich: Thomas Rieke



Impressum

2/2019

EUROPA AKTIV –  
Aktuelles aus Politik und Verbandsleben

**Herausgeber:**

Europa-Union Deutschland e.V.  
Sophienstraße 28/29, 10178 Berlin  
Tel.: (030) 303 62 01 30, Fax: (030) 303 62 01 39  
E-Mail: info@europa-union.de  
Internet: www.europa-union.de

**Redaktion:**

Kathrin Finke (v. i. S. d. P.)  
Birgit Köbbling

**Redaktionsanschrift:**

Sophienstraße 28/29, 10178 Berlin  
Tel.: (030) 303 62 01 30  
E-Mail: redaktion@europa-aktiv.de

Redaktionsschluss dieser Ausgabe: 17.4.2019  
Annahmetermin für Ausgabe 3/2019: 10.6.2019  
Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder des Verbandes sowie seiner Untergliederungen wieder. Für die inhaltliche und sprachliche Gestaltung der Berichte der Landesverbände sind unmittelbar diese selbst verantwortlich. Alle abgedruckten Texte und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt.

**Bei Adressänderungen wenden Sie sich bitte an den für Sie zuständigen Landesverband oder direkt an das Generalsekretariat der Europa-Union!**

**Gesamtherstellung:**

SEOTrade Andreas Schreiber  
Auf der Ley 5, 53773 Hennef  
Mobil: (01 75) 5 28 93 77  
E-Mail: info@seotrade.de  
Internet: www.seotrade.de

**Druck:**

GÖRRES-DRUCKEREI UND VERLAG GMBH,  
Koblenz/Neuwied  
Internet: http://www.goerres-druckerei.de

## Berlin

### UEF-Präsident in Berlin

Sandro Gozi, der im November 2018 als Nachfolger von Elmar Brok zum Präsidenten der Union Europäischer Föderalisten (UEF) gewählt worden ist, diskutierte am 21. Februar mit den Mitgliedern des Vorstands der Europa-Union Berlin (EUB) über die Ziele und Möglichkeiten des europäischen Dachverbandes und über die europapolitische Situation in Italien.

Gozi betonte die Bedeutung der Zivilgesellschaft in der Europapolitik und unterstrich sein Ziel, Europaverbände auch in den vorwiegend mittel- und osteuropäischen Ländern, in denen sie bisher noch sehr schwach sind, zu gründen und deren Entwicklung nach Kräften zu unterstützen. In Ländern wie Polen und Ungarn sei es wichtig, die proeuropäischen Kräfte zu för-

dern. Die Europawahl im Mai 2019 sei eine Richtungsentscheidung, ob der Einigungsweg erfolgreich fortgesetzt werde oder ob die europafeindlichen Kräfte die Oberhand gewinnen. Für die Europäischen Föderalisten gelte es, sich für eine hohe Wahlbeteiligung einzusetzen und die falschen Argumente der Populisten zu widerlegen. Bezüglich der Situation in seinem Heimatland Italien sagte der UEF-Präsident, die Menschen dort seien keineswegs europafeindlich, sondern von der EU enttäuscht und desillusioniert, da sie sich in der Migrationsfrage und auch bei der Bekämpfung der Arbeitslosigkeit im Gefolge der Wirtschaftskrise im Stich gelassen fühlten. Hier müsse die EU solidarischer werden.

Seinen Berlin-Besuch hat Sandro Gozi auch dazu genutzt, mit Michael Roth, Staatsminister für Europa im Auswärtigen Amt, in der Kommissionsvertretung am Pariser Platz über die Rolle der Zivilgesellschaft in Deutschland und Europa zu diskutieren.

Verantwortlich: Dr. Otto Schmuck



## Brandenburg

### Deutsch-polnische Europaperspektive

Fortschritte im Integrationsprozess Europas können nur erreicht werden, wenn sie von den Bürgerinnen und Bürgern in der EU getragen werden, und hierfür gibt es gerade auch in den letzten Wochen und Monaten deutliche Anzeichen. Organisationen der Zivilgesellschaft haben sich zu Wort gemeldet, um die Einigung Europas zu unterstützen, und bei immer mehr Bürgerinnen und Bürgern ist die Bereitschaft zum Engagement für Europa vorhanden. Auch in Polen haben sich Organisationen zur Unterstützung der europäischen Einigung gegründet. Die Europawahl im Mai bietet erneut die Chance zur Mobilisierung.

Mit der Konferenz „Demokratie in Europa stärken“ im polnischen Posen lädt die Europa-Union dazu ein, sich am 17. und 18. Mai mit dem Europa der Bürger in deutsch-polnischer Perspektive auseinandersetzen. Es soll hierbei besonders um die Frage gehen, welche Rolle der Zivilgesellschaft in beiden Ländern zur Unterstützung der europäischen Einigung zukommt und wie sie diese ausfüllen kann. Wesentliche Ziele sind zudem der Gedanken- und Erfahrungsaustausch zwischen den deutschen und polnischen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die Vernetzung untereinander und die Vorbereitung von weiteren gemeinsamen Vorhaben im Zuge einer Projektbörse. Der Landesverband Brandenburg organisiert die Konferenz in Kooperation mit dem EUD-Bundesverband, dem brandenburgischen Regionalbüro in Posen, dem Marschallamt sowie der Adam-Mickiewicz-Universität und mit Unterstützung des Auswärtigen Amtes und des Landes Brandenburg. Mehr Informationen und die Anmeldemöglichkeit zur Veranstaltung für Interessenten unter [www.europa-union.de](http://www.europa-union.de).

Im Herbst wird es an der Europa-Universität Viadrina in Frankfurt (Oder) eine eintägige Fortsetzungsveranstaltung geben.

Verantwortlich: Wolfgang Balint



## Mehr als heiße Luft!

Mit einer neuen Idee und einem neuen Kooperationspartner startet die Europa-Union in die Sommersaison – wortwörtlich. Für unsere Überzeugung gehen wir nun auch in die Luft: Ballonfahrten für den Frieden und für Europa, damit wollen wir gemeinsam mit dem Volksbund für Kriegsgräberfürsorge ein wirklich sichtbares Zeichen setzen.

Zu seiner Jungfernfahrt hebt unser Heißluftballon am 23. Juni in Kassel ab – als abendlicher Höhepunkt zum „Tag des Friedens“. Unter dem Motto „Frieden braucht Mut“ lädt der Volksbund aus Anlass seines 100-jährigen Bestehens dazu ein. Die Gäste erwartet an diesem Sonntag auf dem Kasseler Königsplatz ein buntes Programm – vom Bungee-Springen über

ein großes Europaquiz bis zur Tafel der Begegnung. Die Europa-Union ist als Partner mit ihrem Kreisverband Kassel und Unterstützung des Bundesverbandes vor Ort dabei – mit Informationen, Mitmachaktionen und Gesprächsangeboten. Zur Ballontaufe um 19.00 Uhr werden Spitzenvertreter beider Verbände erwartet.

Mehr Informationen zur „Woche der Begegnung“ vom 16. bis 23.6. in Kassel und dem abschließenden Tag des Friedens gibt es unter [www.100-jahre-volksbund.de](http://www.100-jahre-volksbund.de).

Übrigens: Unser Heißluftballon nimmt die ersten fünf Gewinner des Europa-Quiz am 23.6. mit auf Fahrt! Ein Besuch in Kassel lohnt sich also! Danach ist der Ballon fünf Jahre im Einsatz. ■

**Europa gehört auf den besten Sendeplatz.**

Für ein Europäisches TV Duell zur Primetime.  
#EuropaSichtbarerMachen

EUROPA MACHEN  
europamachen.eu

**Eine für alle und alle für Eine.**

Europäische Armee gründen.  
#EuropaStärkerMachen

EUROPA MACHEN  
europamachen.eu

## Wahl – Brexit – Zukunft Große Themen beim Bürgerdialog in Wittenberg

Über 200 Gäste nutzten am 30. März die Gelegenheit, beim EUD-Bürgerdialog in Wittenberg mit Experten und Politikern zu diskutieren. Am Tag nach dem eigentlich geplanten Brexit war das erste Thema klar. Sir Graham Watson, ehemals MdEP für Schottland und nun Mitglied im Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss, sieht die Briten tief gespalten. Watson befürchtet, im Falle eines harten Brexit sogar ein Auseinanderbrechen des Vereinigten Königreichs: Binnen fünf Jahren könnte es zu einer Wiedervereinigung Irlands und in zehn Jahren zur Unabhängigkeit Schottlands kommen. Optimistisch stimme ihn die wachsende proeuropäische Bewegung im UK, die zuletzt Millionen mobilisierte.

„Though this be madness, yet there is method in't ...“ Ob dieses Zitat Shakespeares

auch für das Verhalten der Briten beim Brexit gelte, bleibe abzuwarten, stellte Rainer Wieland, EP-Vizepräsident und Präsident der Europa-Union Deutschland, fest. Die Abstimmungen im Unterhaus zeigten bisher nur, dass sich keine Mehrheit auf Nichts einigen könne. Deutlich werde aber auch, dass sich im Zuge des Brexit-Chaos das Interesse an und in den Diskussionen um die EU geändert habe. „Umso wichtiger ist es jetzt, diesen Resonanzboden zu nutzen und miteinander in den Dialog zu treten. Denn wenn Europa in die Brüche geht, wären auch in Deutschland die Dinge nicht mehr so, wie wir sie kennen.“

Auch Sachsen-Anhalts Ministerpräsident Reiner Haseloff sieht die europäische Einigung als zentrale Aufgabe. Dazu müsse man

einander wieder mehr zuhören und in den Dialog treten. Das geschah dann auch. Für einen Teilnehmer war klar: „Wer Mehrheiten für Europa auch von den Bürgern haben möchte, der muss dafür sorgen, dass das Soziale in der EU wichtiger genommen wird.“ Regina Stipani vom DGB-Landesbüro Sachsen-Anhalt stimmte zu: „Die Europäische Säule der sozialen Rechte muss nun mit Leben gefüllt werden.“ Ihre Forderung nach einem europäischen Mindestlohn sah jedoch Joachim Wuermeling, Vorstandsmitglied der Deutschen Bundesbank, kritischer. Er sprach sich zwar für gewisse europaweite Mindeststandards aus, warnte aber vor einem Zwang zur Einheitlichkeit bei Löhnen und Steuern: „Sonst geht die wirtschaftliche Beweglichkeit der Regierungen der EU-Staaten gegen Null und diese werden handlungsunfähig“, fürchtet er. In einer weiteren Runde ging es darum, ob die EU als Riese oder Zwerg in der Außenpolitik auftrete. Eva Heidbreder von der Universität Magdeburg stellte fest, dass die EU in Handelsfragen bereits als Riese auftrete, in der Außenpolitik aber noch nicht. Gerade hier dominierten meist die nationalen Interessen und selbst gemeinsame Ziele würden oft aus unterschiedlichen Motiven verfolgt. MdEP Arne Lietz forderte: „Europa muss gemeinsam unterwegs sein.“ Gerade in Fragen der Entwicklungszusammenarbeit und bei Organisationen wie der UNO sei dies noch ausbaufähig. Die Europawahlkandidatin Anna Cavazzini forderte, auch längerfristige Ziele für die Weiterentwicklung der europäischen Integration zu formulieren: „Wir sollten die Europäische Union zu einer Föderalen Europäischen Republik weiterentwickeln und sie so demokratischer machen.“



Voll im Bilde: Der Bürgerdialog wurde von einer Graphic Recorderin begleitet.

Foto: Gerolf Mosemann

## EUD lädt zum Bürgerdialog auf dem Kirchentag in Dortmund ein

Diskutieren Sie mit Expert\*innen und Politiker\*innen an verschiedenen Thementischen zu den Ergebnissen der kommenden Europawahl und zur Zukunft der EU! Ihre Fragen und Statements stehen dabei im Fokus und bestimmen den Diskussionsverlauf. Als Gesprächspartner dabei sind u.a.: die Bundestagsabgeordnete Nicola Beer (FDP-Spitzenkandidatin zur Europawahl) und Jürgen Hardt (außenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Fraktion), der Europaparlamentarier Arne Lietz (SPD), die Europawahlkandidatinnen Gabriel Bischoff (SPD/DGB) und Anna Cavazzini (Grüne/Brot für die Welt), Katharina Wegner (Beauftragte der Diakonie Deutschland bei der EU), Katharina Hatzinger (Leiterin des EKD-Büros Brüssel) und der Politikwissenschaftler Dr. Oliver Schwarz (Uni Duisburg/Essen).

**Freitag, 21. Juni 2019, 11.00 Uhr – 13.00 Uhr und 15.00 Uhr – 17.30 Uhr | Konzerthaus Dortmund, Innenstadt-West**

Die Europa-Union Deutschland präsentiert sich im Rahmen des Evangelischen Kirchentags auch als bürgerschaftlich engagierter Verband mit Informationen, Spielen und Mitmachaktionen rund um Europa. Besuchen Sie uns auf dem „Markt der Möglichkeiten“!

**Donnerstag, 20. Juni 2019, bis Samstag, 22. Juni 2019 | Messegelände Dortmund, Halle 6, Stand 6-F16**

Für den Zugang zum Konzerthaus und zum Markt der Möglichkeiten benötigen Sie eine Kirchentagskarte. Infos/Preise: [www.kirchentag.de](http://www.kirchentag.de)